

PREDIGT AM 2. Kor 3, 3-9 WIR SIND GOTTES BRIEF

Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, erkannt und gelesen von allen Menschen! 3 Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen. 4 Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott. 5 Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, 6 der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. 7 Wenn aber schon das Amt, das den Tod bringt und das mit Buchstaben in Stein gehauen war, Herrlichkeit hatte, so dass die Israeliten das Angesicht des Mose nicht ansehen konnten wegen der Herrlichkeit auf seinem Angesicht, die doch aufhörte, 8 wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist gibt, Herrlichkeit haben?

Squelch....cccclooop!.....sccccllleeeuuuffff! Das sind nicht Geräusche des neusten Zeichentrickfilms, sondern das Geräusch einer Schnecke unter meinem Wanderschuh. Ziemlich ekeliges Geräusch! Deshalb vermeide ich es möglichst eine Schnecke zu zertreten. Außerdem ist der Wanderschuh danach so schleimich....Ansonsten mache ich mir nicht allzu große Gedanken über das Zertreten einer Schnecke. Manche Schnecken....ahh..ich meine Menschen, meinen ja, dass unser himmlischer Vater ganz ähnlich mit uns Menschen umgeht. Er zertritt uns einfach und verschwendet sonst keinen weiteren Gedanken an uns Menschen. Noch typischer ist vielleicht die Meinung, dass Gott unbeteiligt in seinem 7. Himmel sitzt und sich überhaupt keine Gedanken über das Los der Menschen macht! Vielleicht sogar von uns vergessen hat. Solche Denkweisen sind nicht nur unwahr, sondern sind regelrecht gefährlich. Denn es hat die Folge, dass wir Christen gelähmt werden und gar nichts zu den vielen Menschen in unserem Umfeld zu sagen haben. Wir stehen, wie gelähmt vor der Katastrophe, dass über 90% unserer Mitbürger und Freunde ganz bewusst Nichtchristen sind. Wir sind wie gelähmt darüber, dass in unserer Welt unendlich viel Leid geschieht und wir nicht wirklich wissen, was das alles auf sich hat und was wir solchen Menschen sagen wollen. Liebe Gemeinde! Es stimmt nicht, dass Gott unbeteiligt und unberührt in seinem 7. Himmel sitzt. Von den ersten Seiten der Bibel bis zu den letzten Versen; atmet die Bibel von einer sehr großen emotionalen Betroffenheit unseres Gottes über das Los, das wir Menschen ertragen müssen. Gott trauert über seine Menschen, die verloren gehen! Er ist traurig darüber, dass in seinem Namen Menschen grausam umgebracht werden. Er weint ebenso über die krebskranke Person, die um jeden Atemzug kämpft; wie um den Jungen, der grad seinen Knie beim Skaten geschürft hat. Unbegreiflich, wie es für uns Menschen ist, trauert Gott über jeden einzigen. Da ist kein Leid zu klein und keines zu groß, worüber er sich nicht kümmern kann. Es gibt auch keinen Menschen, den Gott wie eine zertretene Schnecke links liegen lässt. Er will jeden retten und dafür setzt Gott alles ein. Dazu möchte ich eine kleine Geschichte erzählen: Als ich einmal mit meiner Familie spät des Nachts in Düsseldorf war, wollten wir unbedingt einen Imbiß finden. Denn wir hatten Hunger. Aber finde mal einen Imbiß spät des Nachts in Düsseldorf. Das ist ebenso schwer, wie eine Nadel im Heuhaufen zu finden. Die ganze Familie war deshalb sauer auf Düsseldorf, weil nicht Mal ein Pizzaladen zu finden war. Aber, wunder über wunder, irgendwann sahen

wir eine winzige klitzekleine Pizzabude. Die war kurz vor Mitternacht geöffnet. Wir mit Kind und Kegel dorthin. Drinnen fanden wir einen Inder, der ganz allein viele hungrige Passanten betreuen musste. Er tat mir Leid, weil es so viele Kunden waren. Deshalb habe ich ihn gefragt, wann eigentlich Ladenschluß sei: „We are hopen hall ze time!“ (wir sind immer geöffnet) war die Antwort „ze hholle night long“(die ganze Nacht lang) und aus einer winzigen Ecke des Ladens kam eine zaghafte Stimme: „and ze hole day too“ (und auch den ganzen Tag lang) Es stellte sich heraus, dass zwei Männer ganz allein den Betrieb 24St am Laufen hielten.. Eine erstaunliche Leistung! Draußen waren wir zusammen mit vielen anderen hungrigen Passanten und haben darüber gemeckert, dass scheinbar in ganz Düsseldorf kein Imbiß nach 10 Uhr geöffnet hat. Aber hier waren zwei, die gegen den Hunger der ganzen Stadt gearbeitet und geschuftet haben. Die haben Pizzas vorbereitet. Den ganzen Tag lang....! Dieser Geschichte hat mich an Gottes Arbeit an uns Menschen erinnert. Ja, Gottes Laden ist immer geöffnet. Wenn es um das ganze Leid der Menschen auf dieser Welt geht, und wenn es um die Vielen geht, die das Evangelium nicht kennen, können wir ganz gewiss wissen, dass Gott seinen Laden geöffnet hält.

Das Traurige ist aber nun, dass so viele Menschen noch nicht von Gottes Laden wissen. Sie wissen nicht, dass Gott ihren Hunger stillen will. Sie haben sich ganz abgefunden, dass es keinen Gott gibt. Nicht einmal im Traum würden sie daran denken, dass Gott sich um ihre ganz persönlichen Nöte kümmern kann und kümmern will. So wunderbar Gottes endlose Wirken und Handeln an uns Menschen ist, so traurig ist es, dass auch wir Christen das immer wieder vergessen. Weil wir Gottes Wirken und Gottes Handeln nicht mehr erkennen können, sind wir wie jener, der im Pizzaladen steht und dabei herummeckert, dass es hier keine Pizzas gibt. Wir sehen deshalb nur die vielen anderen Pizzaesser, die vor der Teke sind und Hunger haben. Was dann abläuft, ist was man in jeden Klub und Verein auch wiederfinden kann. Es wird gemeckert und es wird geschimpft wie meine Familie damals im Auto in Düsseldorf. Bei Kirchens, schimpft man über den Pastor, über den Kirchenvorstand, über den Bischof, über die Kirchenleitung, über die vielen Menschen, die nicht mehr zur Kirche gehen. Über die hoffnungslose Situation der Kirche in Deutschland. Die Liste ist endlos... Liebe Gemeinde... lasst es sein, zu schimpfen und zu meckern, denn Gott ist ja da und lädt und zu einer herrlichen Mahlzeit ein.

Damit wir das ein wenig besser verstehen, wie Gott sich für uns einsetzt, gibt Paulus uns einen besonderen Einblick ins Himmelreich. Dort im Himmelreich schreibt Gott nämlich einen Brief. Also, keine SMS, kein Telefonat, auch kein unpersönliches Email, der unter vielen verteilt wird, sondern Gott selber schreibt einen Brief. Wenn ich mir das ganz menschlich vorstellen darf, sehe ich Gott im Himmel, wie er die ganzen Engel zum spielen herausschickt, weil er jetzt einen wichtigen Brief schreiben will. Dieser Brief ist aber nicht von der gewöhnlichen Sorte, wo der Brief im Umschlag und mit Briefmarke gepackt wird und der Postbote einmal leicht staunen muss...hmmm Abs. Gott.?? Nein, unser allmächtiger Gott, hat in seiner unendlichen Weisheit es noch viel besser gemacht. Sein Heiliger Geist, ist der persönliche Abdruck und der Brief selbst ist nicht mit Tinte auf Papier geschrieben, sondern der lebendige Geist Gottes wird durch Gottes Hand in unserem Herzen persönlich aufgeschrieben. Wie wunderbar Gott es gemacht hat! Durch die Taufe hat er das gemacht.

Dort hat ein jeder von uns Gottes persönliche Handschrift ins Herz geschrieben bekommen. Wenn wir das einmal vor Augen führen, wird es doch kristallklar, was wir sind und was wir sein sollen. Wir sind nicht ein geheimer Klub, der Geheimwissen in dicken Akten in großen dunklen Trakten verborgen hält. Wir sind auch nicht Gottes Soldaten, die darauf aus sind alle Gegner mit Wort und Tat erbarmungslos niederzumetzeln. Nein, wir sind Gottes Brief, der ganz persönlich zum Lesen da ist. Für jeden Menschen, den wir kennen. Für die Kinder, die ohne richtige Fürsorge auf den Straßen aufwachsen, ebenso wie für den fundamentalistischen Islamisten, der nicht an Gottes Gnade und an Gottes Sohn glauben kann. Wir sind ein Brief für die alle. Keiner ist ausgelassen. Auch, wenn ich nicht unbedingt ein Missionar bin, der nach Afrika oder anderswo ausgesandt werde. Ich bin ein Brief... Absender Gott. Denn wir sind ja alle auf seinem Namen getauft. Und bei der Gelegenheit hat Gott uns höchst persönlich den Heiligen Geist ins Herz geschrieben. Dieser Brief kann auf ebenso viele Weisen gelesen werden, wie wir Menschen unterschiedlich gestrickt sind. Das Neugeborene, das getauft wird, ist ebenso ein Brief, wie der Behinderte oder die Kranke oder der Alte. Wir alle sind von Gott, zum Lesen da. Weil dieser Brief ganz direkt von Gott aufgeschrieben wurde und weil der Brief mit dem Heiligen Geist aufgeschrieben wurde, ist es so. eilen wir Gottes Leid und Gottes Freude für die Menschen, die um uns sind. Unsere Aufgabe ist es für jeden da zu sein. Mit dem Fröhlichen zu lachen und mit dem Traurigen zu weinen.

ER lädt uns ein, dass zu sein, was wir sind. Seinen Brief an die Welt. Mit anderen Worten lädt er uns ein, nicht außerhalb dem Laden zu stehen und zu schimpfen, sondern hinter den Tresen mit ihm zu stehen. Genau das will Gott. Wir wissen nicht, warum es viel Leid gibt. Wir wissen nicht, warum es Krieg gibt. Und auch nicht, warum Menschen nicht glauben. Wir wissen auch nicht, wie derlei Dinge zu ändern. Vielleicht sollten wir das alles gar nicht. Sondern nur eines will Gott von uns. Steht da, wo ich bin. Hinter den Tresen. Für die Menschen. In mir und im kostbaren Blut meines Sohnes. Kommt nur erst Mal her, sagt uns Gott. Ich will Euch alles andere später erklären.

Amen.